



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau  
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für  
Landwirtschaft und Weinbau  
Herrn Arnold Schmitt, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz  
17/7207  
VORLAGE

DER MINISTER  
Dr. Volker Wissing  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-2201  
Telefax 06131 16-2170  
poststelle@mwwlw.rlp.de  
www.mwwlw.rlp.de

17 . September 2020

**Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am  
3. September 2020**

TOP 6 Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz leidet erneut unter Trockenheit  
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/6925

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der vorgenannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 3. September 2020 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Gemäß diesem Beschluss berichte ich wie folgt:

Die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz leidet bereits im dritten Jahr in Folge unter Hitze und Trockenheit. Im Zusammenhang mit Ernte- und Ertragsverlusten sind aber neben Dürre- und Hitzephasen auch weitere Faktoren wie z. B. Frost, Starkniederschläge und Schädlingsbefall zu berücksichtigen, sodass diesbezüglich isolierte Betrachtungen oft nicht möglich sind. Am Beispiel des vergangenen Jahres ist festzustellen, dass trotz der überdurchschnittlichen hohen Temperaturen und der ungleichen Niederschlagsverteilung dennoch mit gut 1,5 Millionen Tonnen eine insgesamt leicht überdurchschnittliche Getreideernte erzielt wurde. Entsprechend hatten sich die seinerzeitigen Befürchtungen, dass es 2019 aufgrund der Trockenheit nur eine kleine Erntemenge für Getreide geben wird, nicht bestätigt, auch wenn es deutliche regionale Unterschiede gab.

Da die offiziellen Ertragsergebnisse des statistischen Landesamtes für das Erntejahr 2020 noch nicht gesichert vorliegen, können derzeit keine genauen Aussagen zu den Ertragsergebnissen im Einzelnen getroffen werden. Die ersten Schätzungen des statistischen Landesamtes für Rheinland-Pfalz besagen jedoch, dass in diesem Jahr mit 1,34 Millionen Tonnen eine unterdurchschnittliche Getreideernte erwartet wird.



Diese resultiert aus der reduzierten Anbaufläche und dem im Vergleich zum Vorjahr um acht Prozent niedrigeren Ertragsniveau. Ein Grund für den Anbaurückgang bei Winterweizen als auch Wintergetreide war die Nässe zum Aussaatzeitpunkt im Herbst des vergangenen Jahres. Nach den Angaben würde die Erntemenge damit um elf Prozent unter der Vorjahresernte und neun Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 liegen. Auch der Raps bewegt sich mit durchschnittlich 3,3 t/ha um 10 % unterhalb des letztjährigen Ertragsniveaus. Lediglich die Ölgehalte mit teilweise deutlich über 40 % sind zufriedenstellend.

Zum offiziellen Abschluss der Frühkartoffelsaison fällt auf Grundlage der bisher gemeldeten Marktzahlen die diesjährige Erntemenge voraussichtlich leicht unter das Ernteergebnis des Vorjahres von ca. 90.000 Tonnen.

Im gesamten Frühjahr lag die Niederschlagsmenge ca. 40 % unter dem langjährigen Mittel. Dabei war die Regenverteilung regional sehr unterschiedlich, so dass vor allem der Westen von Rheinland-Pfalz in besonderer Weise unter der Trockenheit gelitten hat. Mit dem dritten Trockenjahr in Folge haben vor allem die Rinder haltende Betriebe große Probleme. Der erste Grünlandschnitt hatte bereits wegen des Wassermangels nur unterdurchschnittliche Erträge gebracht. Aufgrund der Trockenheit waren die weiteren Schnitte im Ertrag allerdings noch geringer ausgefallen. Da den Betrieben schon aus den Vorjahren die Futterreserven fehlen, stehen viele Betriebe nun vor großen wirtschaftlichen Problemen und müssen ggf., wie im vergangenen Jahr auch, die Viehbestände reduzieren oder oft teures Futter zukaufen.

Aufgrund der Trockenheit der letzten Jahre ist zunehmend dafür Sorge zu tragen, dass künftig eine frühere Nutzung von ökologischen Vorrangflächen für Futterzwecke ermöglicht wird, damit die Landwirte bessere Futterqualitäten in größerem Umfang einfahren können. Darum hat die Landesregierung – wie schon in den Jahren davor – zusätzlich die als ökologische Vorrangflächen ausgewiesenen Brachen ausnahmsweise für das Mähen von Gras oder für die Beweidung freigegeben.

Darüber hinaus müssen die Zwischenfrüchte und Untersaaten auf ökologischen Vorrangflächen seitens der EU und des Bundes noch schneller zur Nutzung freigegeben werden. Schließlich ist die Landwirtschaft für die Ernährung der Bevölkerung systemrelevant und es gilt, alles daranzusetzen, die Ernährungssicherheit landwirtschaftlicher Nutztiere zumindest kostendeckend zu gewährleisten.





Was die Sonderkulturen (Obst, Gemüse) betrifft, können hier noch keine abschließenden Aussagen zur Erntestatistik getroffen werden. Erstens ist hier die Saison noch nicht abgeschlossen und zweitens werden diese Flächen größtenteils beregnet. Im Gemüsebau gibt es wegen der sehr hohen Temperaturen der letzten Wochen klassische Hitzeschäden. Insbesondere dort, wo es zu Engpässen mit der Beregnung kam, sind die Hitzeschäden in Form von Verbrennungen, Trockenrändern, verstärktem Schossen und Verbrennungen von Jungpflanzen nach der Aussaat deutlich stärker. Grundsätzlich hat sich aber die gute Beregnungsmöglichkeit in der Pfalz als Rückgrat für das am Markt erfolgreiche Gemüseanbaugebiet auch in diesem Jahr bewährt. Auch im Obstbau sind überall dort, wo eine Bewässerung nicht möglich ist, Schäden zu verzeichnen. Besonders Zwetschen, die ja eine dunkle Schalenfarbe haben, sind teilweise "verköcht" und nicht mehr vermarktbar. Hier gibt es aber Sortenunterschiede. Zudem kommt es bei dieser Obstart zu einer verzögerten Abreife, teilweise auch zu kleinen Fruchtgrößen.

In einigen Kirschenanlagen, besonders in solchen, die schon in den vergangenen beiden Jahren unter Trockenheit gelitten haben, kommt es nun verstärkt zu Baumausfällen. Äpfel zeigen erste Sonnenbrandschäden, die den Anteil an Qualitätsware nach den frostbedingten Fruchtdeformationen und Rostbefall weiter einschränken. Extreme Hitzeschäden treten auch bei Holunder auf (vertrocknete Beeren). In Rheinland-Pfalz gibt es 150 ha Holunder.

Der Weinbau leidet ebenfalls unter der lang anhaltenden Trockenheit. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, betrifft dies aber in i.d.R. nur die Junganlagen. Ältere Rebanlagen kamen aufgrund der tiefen Wurzeln deutlich besser mit dem Niederschlagsdefizit zurecht. Die Regenfälle der vergangenen Tage haben je nach Region punktuell für etwas Entlastung gesorgt. Insgesamt ist aber auch hier kein oder zu wenig Regen gefallen. Zuverlässige Ernteprognosen sind derzeit noch nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing